

## No. 366. 1503.

*Nachbarliche Gebrechen zwischen Kloster und Rath.*

Anno XV<sup>c</sup> im dritten iare angeferlich hat der rat di Lœemol<sup>a</sup>) gebauet, das closter gebeten, das gerynne an des closters tam lassen nyderfaren vnd bauen; es solde an des closters schaden seyn, weldens eyn iar ader zewei versuchen, vns eyn reuersal dar uber geben, das es auß gunst wer nachgelassen, nicht auß recht. Ist biß her nicht gescheen; thut das gerynne grossen schaden, hot vns eyn tam mit weyden weck gewaschen, hot dem closter ierlich XL gr. zcinß bracht, ist itzundt gar vorturben, ist kaum XL gr. wert. Der rat hot in vil iaren an yren temmen an den teichen vor dem Petersthor von iar zeu iar vil schock weiden gestackt in das wilde wasser, derhalben den stramen gantz cleyn geengert vnd das wasser an des closters wysen geweist, vil weyden vnd grosse stucken wysen weck gewaschen vnd vorfurt; so nu di wasser vffloffen, meym g. h. grossen schaden vnd dem closter, och andern leuten an wisen vnd grase schaden tut, vorschlenmet vnde weck furet, am Steynwege vor dem thore vnd anders wu vil schaden thut. Ist vor iaren bey Hans Konig Kitzeler got seliger baumeister geclagt, wil nymant horen. An des closters brauhause haben das capittel dem rate auß bete nachgelassen vnd vngunst vmb eyns gemeynen nutzes willen eyn canal lassen durch vnser schlaffhaus vnd garten gehen, wy wol es eynn grosse treffliche vnlust ist vnd beschwerung; di weil der rat vns och in andern stucken willig gewest vnd noch, duldet manß suste williger. (Vgl. No. 351). Dor uber vnd neben der rat gebeten von doctor Caspers wegen (vgl. No. 351), zeuuorgunnen eynen pfeiler mit seynem hause an vnserm brauhauß vffzuefuren zeuorzepfen, das sulde dem closter an alle scheden, nicht auß recht, bsunder dem rat zeu eeren vnd zeugefallen auß gunst nochlassen ꝛc. Vber disse stucken welt der rat das closter genucksam mit eynem reuersal vorsorgen; habens biß her nicht mocht erlangen.

Alte Thomasklosters Registraturen (Stiftungen VIII. C. 1) im Rathsarchiv zu Leipzig.

a) Die Lohmühle befand sich am Ende eines kurz vor dem ehemaligen Gerberthore links abzweigenden Sackgässchens, des Lohgässchens. Ueber die Pardenmühle vgl. Bd. VIII. S. 118 u. 122.

## No. 367. 1504. 26. Oct.

*Friedrich Marstaller zu Leipzig Bürger hinter dem Kloster S. Thomä wohnhaftig bekennt, dass der Probst Jacobus Koler aus besonderer Gunst und freundlicher Nachbarschaft gestattet habe, das ich meine zwey gewelbe vnden in meinem haws vnd hoffe in die mawer gemeltes closters zwstendig vnd hinden gegen meinem haws obir gelegen vnd zukorende, in die selbten des closters mauer vnd eigenthumb mit pfeiler vnd swibogen solcher gewelbe gemauert geczepft vnd vorfast, auch vff solich maur ein rinen des closters vnd mein trauffe do mit gefast, die ich mein erben erbnemen vnd nachkomling auf vnsser kost halten solen vnd wolen dem closter an schaden, und verspricht, an genannter Mauer kein Eigenthum, überhaupt kein weiteres Recht, als das ihm eingeräumte beanspruchen zu wollen. Sonabent noch Crispin vnd Crispinian —.*

Orig. auf Papier im Rathsarchiv zu Leipzig mit dem aufgedruckten Siegel des F. Marstaller.